

Karl-Olof Ackerot

SAGA
EGMONT

EIN KINDERMORD ERSCHÜTTERTE SCHWEDEN DER FALL BOBBY

170

160

150

140

130

120

**TRUE
CRIME**



Karl-Olof Ackerot

SAGA
EGMONT

EIN KINDERMORD ERSCHÜTTERTE SCHWEDEN DER FALL BOBBY

170

160

150

140

130

120

TRUE
CRIME



Karl-Olof Ackerot

Ein Kindermord erschütterte Schweden: Der Fall Bobby

Übersetzt
Patrick Zöller

vom ehemaligen Kriminalkommissar Karl-Olof Ackerot,
Göteborg

Saga

Ein Kindermord erschütterte Schweden: Der Fall Bobby

Übersetzt

Patrick Zöllner

Original

Sagen Bobby rystede hele landet

Coverbild/Illustration: <https://docplayer.se/747392-Veckans-fallet-bobby-skakade-hela-landet-ur-nordisk-kriminalkronika-2007-www-spifab-se-www-facebook-com-spifab.html>

Copyright © 2008, 2020 Karl-Olof Ackerot und SAGA Egmont

All rights reserved

ISBN: 9788726737776

1. Ebook-Auflage, 2020

Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche und öffentliche Zwecke ist nur mit Zustimmung von SAGA Egmont gestattet.

SAGA Egmont www.saga-books.com und Lindhardt og Ringhof

www.lrforslag.dk

- a part of Egmont www.egmont.com

Mit Worten lassen sich die fürchterlichen Leiden nicht beschreiben, denen der zehnjährige Bobby in seinem Zuhause wiederholt ausgesetzt war. Um den Jahreswechsel 2005-2006 wurde der an Autismus erkrankte Junge über mehrere Wochen so schwer misshandelt, dass das Gericht später von Folter sprach. Die Misshandlungen führten schließlich zu Bobbys Tod.

Nach dem Tod des Jungen versuchten der Mörder und seine Lebensgefährtin gemeinsam, den Todesfall zu vertuschen und meldeten ihn als vermisst. Kurz zuvor hatten sie seine Leiche in einem See in der Nähe ihres Hauses versenkt.

Allerdings gab es eine Reihe von Umständen, die dazu führten, dass die Polizei den Fall aufklären konnte.

Die Mutter des Jungen und ihr Lebensgefährte wurden zu langen Haftstrafen verurteilt, jedoch nicht wegen Mordes. Der Stiefvater des Jungen legte vor dem Obersten Gerichtshof Berufung gegen das Urteil ein, die aber Ende 2006 abgewiesen wurde.

Zehnjähriger unterwegs als vermisst gemeldet

Am Sonntag, den 29. Januar 2006 rief ein Mann namens Eddy Larsson in der Notrufzentrale der Polizei an und teilte mit, der zehnjährige Bobby, Sohn seiner Lebensgefährtin, sei verschwunden. Ein Streifenwagen wurde zum Coop Bäckebohl auf Hisingen in Göteborg geschickt, und kurz darauf trafen die Beamten dort auf Eddy und seine Lebensgefährtin Niina Äikiä.

Eddy Larsson berichtete, sie seien zu dritt mit dem Auto von Småland nach Stenungsund unterwegs, um Niinas Mutter Vuokko zu besuchen. Sie hätten in Bäckebohl gehalten, um ein kleines Geschenk für sie zu kaufen.

Niinas Sohn - Eddy war nicht der biologische Vater des Jungen - litt an FraX, einer Krankheit ähnlich ADHS. Diese Krankheit wird durch einen Gendefekt auf dem X-Chromosom hervorgerufen und zieht Entwicklungsstörungen nach sich. Bobby befand sich in seiner Entwicklung auf dem Niveau eines Vierjährigen. Außerdem hatte man bei ihm ADHS und autistische Symptome diagnostiziert (Anmerkung des Verfassers).

Eddy erklärte weiter, Bobbys Krankheit äußere sich in Form von Konzentrationsstörungen, Nervosität und Aufgekratzttheit. Er beschrieb Bobby als menschenfeindlich und fügte hinzu, der Junge sei in den letzten Tagen wütend gewesen, weil er nicht zur Schule wollte.

Er hätte sich geweigert, mit in den Supermarkt zu gehen und habe daher im Auto bleiben dürfen. Das sei öfter

vorgekommen, doch sei der Junge bisher nie aus dem Auto verschwunden. Eddy und Niina waren nach zirka 15 Minuten zurück beim Auto, und da sei Bobby nicht mehr da gewesen.

In der Personenbeschreibung hieß es unter anderem, der Junge sei zirka 150 Zentimeter groß und Mulatte.

Die Streifenpolizisten hielten in ihrem Bericht fest, es habe ausschließlich Eddy geredet und sich an der Suche nach Bobby beteiligt. Eddy Larsson fuhr mit den Beamten im Streifenwagen herum, um die nähere Umgebung nach dem Jungen abzusuchen. Während der Suche erzählte er unter anderem, Bobby habe Angst vor Menschen. Wenn er wütend sei, werfe Bobby sich meistens auf sein Bett, außerdem sei er träge und selbstgefällig veranlagt. Beim Gehen spreize er die Füße nach außen ab, sei ziemlich steif im Rücken und bewege sich wie ein alter Mann. Bobby werde sich wahrscheinlich verstecken, sobald er bemerke, dass unbekannte Personen nach ihm suchten. Von sich aus werde der Junge zu niemandem Kontakt aufnehmen.

Eddy wirkte jedoch keineswegs beunruhigt. Niina habe offenbar gar nicht verstanden, was passiert war, so der Bericht der Streifenpolizisten. Sie habe weder ihre Mobilnummer noch ihre Adresse angeben können, ohne zuvor in ihrem Portemonnaie nachzuschauen. Fragen zu Bobby wie zum Beispiel, ob er eigenständig den Bus nehmen könne oder sich vor ihm unbekanntem Menschen verstecken würde, habe sie nicht beantworten können.

Niina zeigte keinerlei Regung, fragte auch nicht danach, wie es weitergehen werde. Sie machte sich offensichtlich keine Sorgen um Bobby, und sie beantwortete die Fragen der Polizisten nur kurz und knapp.

Die Suche nach Bobby

Da es sich bei dem Verschwundenen um einen zehnjährigen, in seiner Entwicklung gehemmten Jungen handelte, setzte die Polizei alle Ressourcen ein, um ihn zu finden. Eine Reihe Maßnahmen wurde routinemäßig eingeleitet. Unter anderem kontrollierte man die Adresse von Bobbys Großmutter in Stenungsund, seine aktuelle Adresse und einiges mehr.

Alle Polizeistreifen, Sicherheitsdienste, Rettungsdienste, Krankenhäuser und so weiter wurden informiert. Die Suche nach Bobby wurde auf Sveriges Radio und im Verkehrsfunk gesendet. Außerdem wurde eine landesweite Suchmeldung herausgegeben.

Am 30. Januar wurde das Militär in Skövde und Halmstad zusammen mit der Nationalgarde in die Suche einbezogen, die mehrere Tage lang intensiv fortgesetzt wurde.

Streifenwagen, Bereitschaftseinheiten, Hundestaffeln, zivile Patrouillen, berittene Polizei, die Küstenwache (sie suchte den Fluss Göta älv ab), die Verkehrspolizei und Helikopter wurden eingesetzt. Externe Ressourcen wie das Luftwaffenregiment LV 6 aus Halmstad, das Panzerregiment P 4 aus Skövde sowie ein Freiwilligenkorps kamen hinzu. Die Ausgaben allein für die polizeilichen Einsatzkräfte beliefen sich auf zirka 363.000 Kronen. Außerdem wurde eine große Anzahl Personen vernommen.